



Erfahrungen Wangelineer Workcamps 2016

Vortrag zum Beiratstreffen 20. April 2017 in Wangelin, FAL e.V.

Irmela Fromme



Inhalt

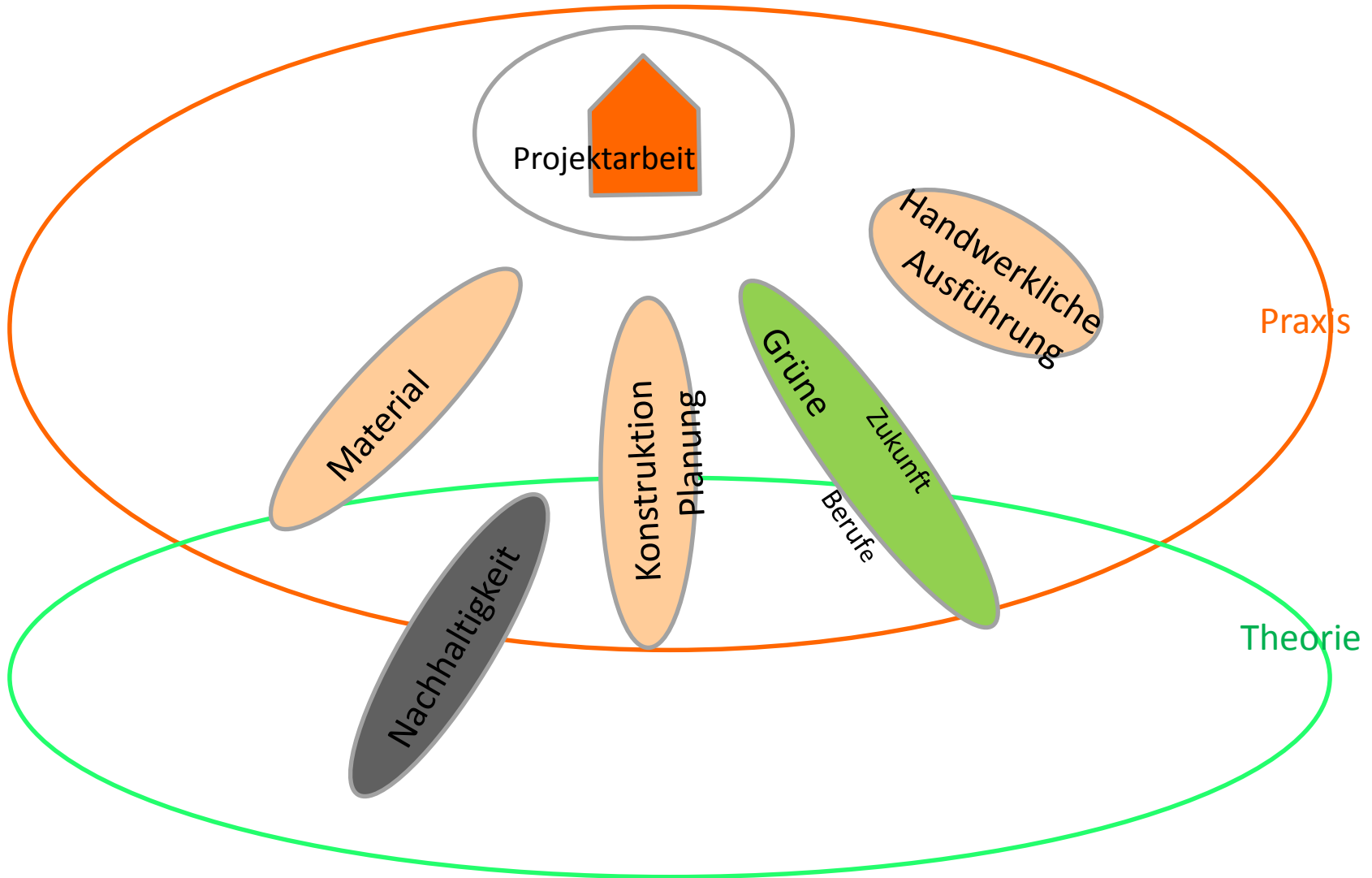
- Struktur des Wangeliner Workcamps
- Berufsorientierung
- Zukunftswerkstatt
- Querschnittsziele Teilnehmer*innen
- Nachhaltigkeit
- Methoden
- Dokumentation
- Präsentation
- Schlussrunde
- Fazit

Struktur des Wangeliner Workcamps

- Experimentelles Arbeiten
 - Experimenteller Raum
 - Experimente mit den Materialien
- Kurze theoretische Inputs
- Projektarbeit
- Berufsorientierung
 - Exkursion, Einladung von bestimmten Betrieben etc.
- Zukunftswerkstatt
- Dokumentation des Projektes durch die TN
- Einweihung und Präsentation und Abschlussfest
- Schlussrunde

WANGELINER WORKCAMPS

Eine grüne Idee von Zukunft



Berufsorientierung

Auszug aus den Förderrichtlinien

... praxisbezogene Einblicke in Berufsbilder und Arbeitsprozesse im Bereich einer ressourcenschonenden und klimafreundlichen Wirtschaftsweise

Die Vielfalt an Akteuren und Berufsbildern ... zeigen

Sich-Ausprobieren in verschiedenen Berufsbildern

„Spaß am Planen und Entwickeln“ wecken

... aufzeigen, wie vielfältig und attraktiv zukunftsorientierte Jobs sind.

Ziele

Die Teilnehmer*innen

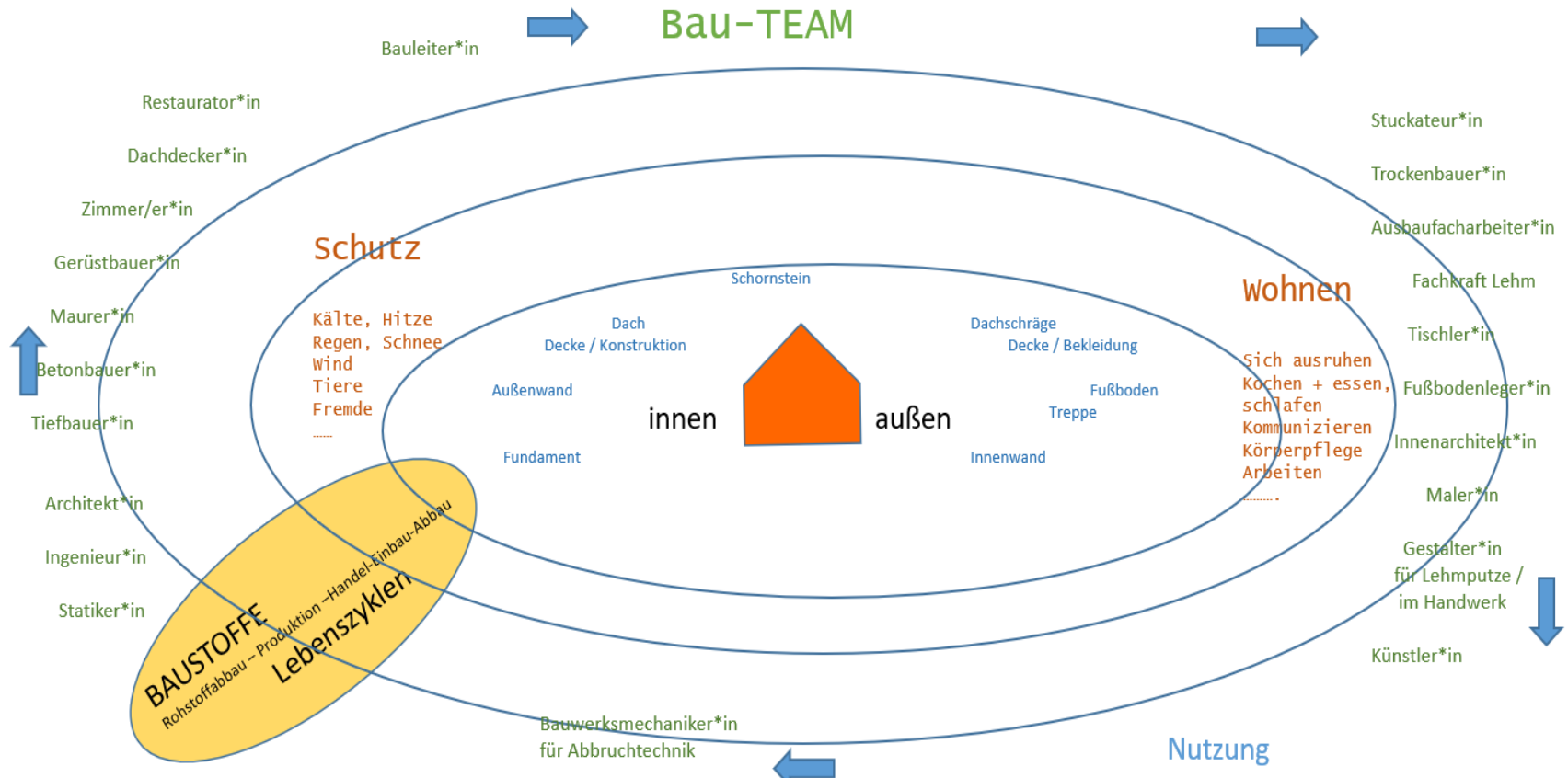
- probieren sich in verschiedenen beruflichen Tätigkeiten aus
- lernen eigene Fertigkeiten + Kompetenzen kennen und damit Möglichkeiten für den eigenen (beruflichen) Lebensweg
- haben einen Überblick / Grundkenntnisse über Berufsfelder im Bau- und Gartenbereich
- haben einen Überblick / Grundkenntnisse über Ausbildungs- und Lernwege
- haben ein Grundverständnis zu den Begriffen Nachhaltigkeit, Green Economy und Grüne Jobs, um sich in dieser Richtung weiter zu orientieren
- treffen Akteur*innen im Bereich der Bau- und Gartenberufe ...

... und haben hoffentlich eine Menge Spaß dabei!



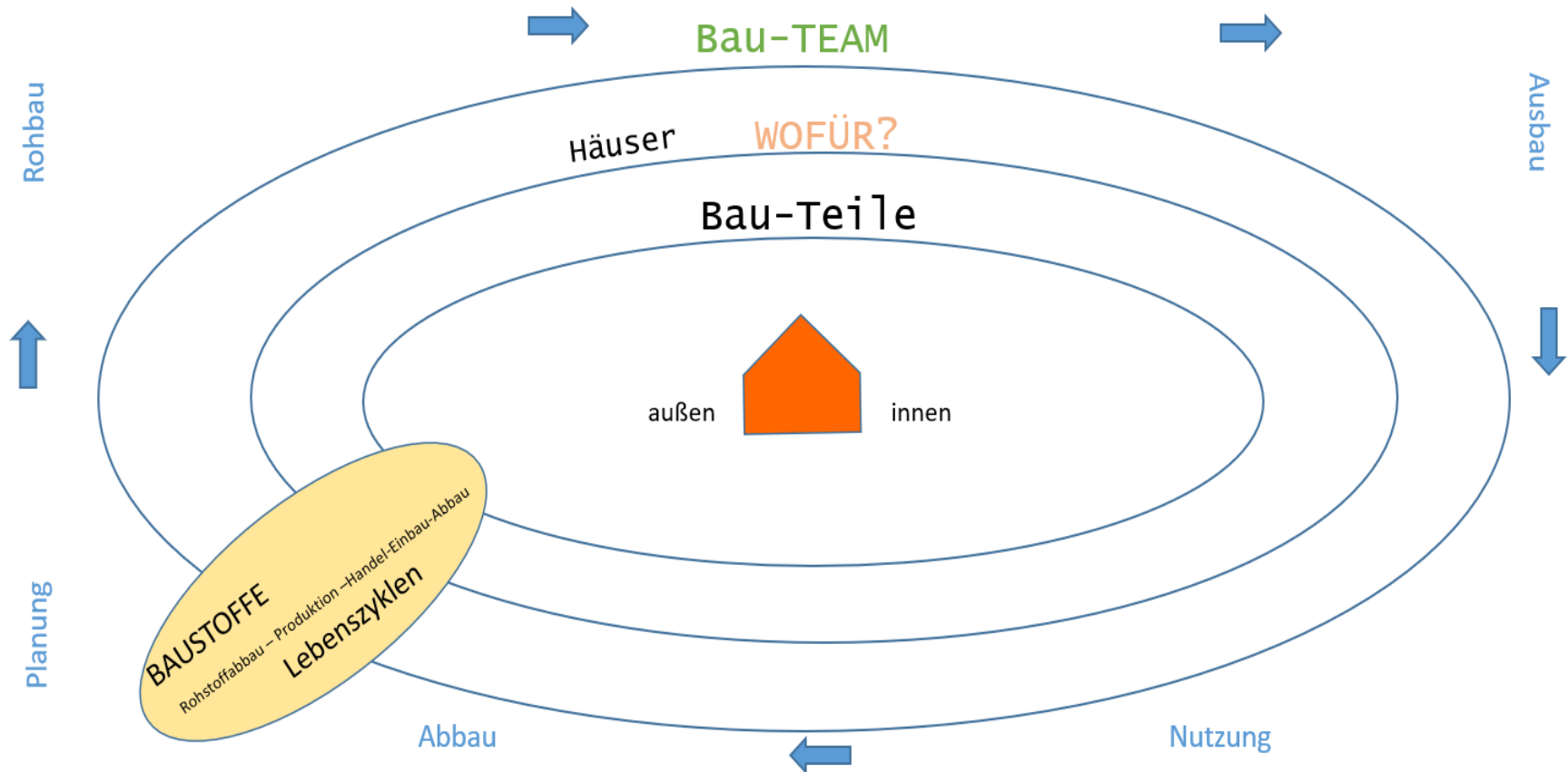
WANGELINER WORKCAMPS

Eine grüne Idee von Zukunft



WANGELINER WORKCAMPS

Eine grüne Idee von Zukunft



Berufsorientierung

Welche Kenntnisse bringen mich wohin?

Was kann ich studieren?

Wie können Berufe und Berufswünsche von den gewünschten Prozessen und Produkten her gedacht werden?

Wie kann ich erkennen, wer an Bereichen, die mir gefallen, eigentlich alles beteiligt ist?

Und über welche Wege kann ein „Greening“ bestehender Berufe und Tätigkeiten erfolgen, welche Kompetenzen sind dafür notwendig und wie können diese vermittelt werden?

Förderrichtlinie, S. 7



Projektarbeit
Vielfalt an Berufsfeldern
Vielfalt an Akteur*innen
Individuelle Förderung



Vielfalt an Berufsfeldern

- Überblick: Grafik ‚rund um’s Haus‘ – Anbindung an Projekt
- Einführung Lernwege (Ausbildung, Praktikum, Freiwillige Jahre, Quereinsteiger)
- ‚Steckbriefe‘ Berufe (HWK und andere Institutionen)
- Kenntnisse ‚green job‘ – ‚greening jobs‘; Begriffe, Beispiele
- Informeller Austausch TN + Trainer, im lockeren Gespräch
- Recherche von TN

Vielfalt an Akteurinnen

- Einladung Akteure, Vorstellung Arbeit, Betrieb; green economy
- Exkursion zu Betrieben; möglichst auch Gespräche mit Azubis
- Diskussionsrunde mit Akteur*innen; Erfahrungen, Lebenswege
- Ausstellungen von LBK und BAUFACHFRAU e.V.
- Filme



Sind Jobs im Lehm- und Strohbau grün?

Warum?

Wie werden Baujobs grün?

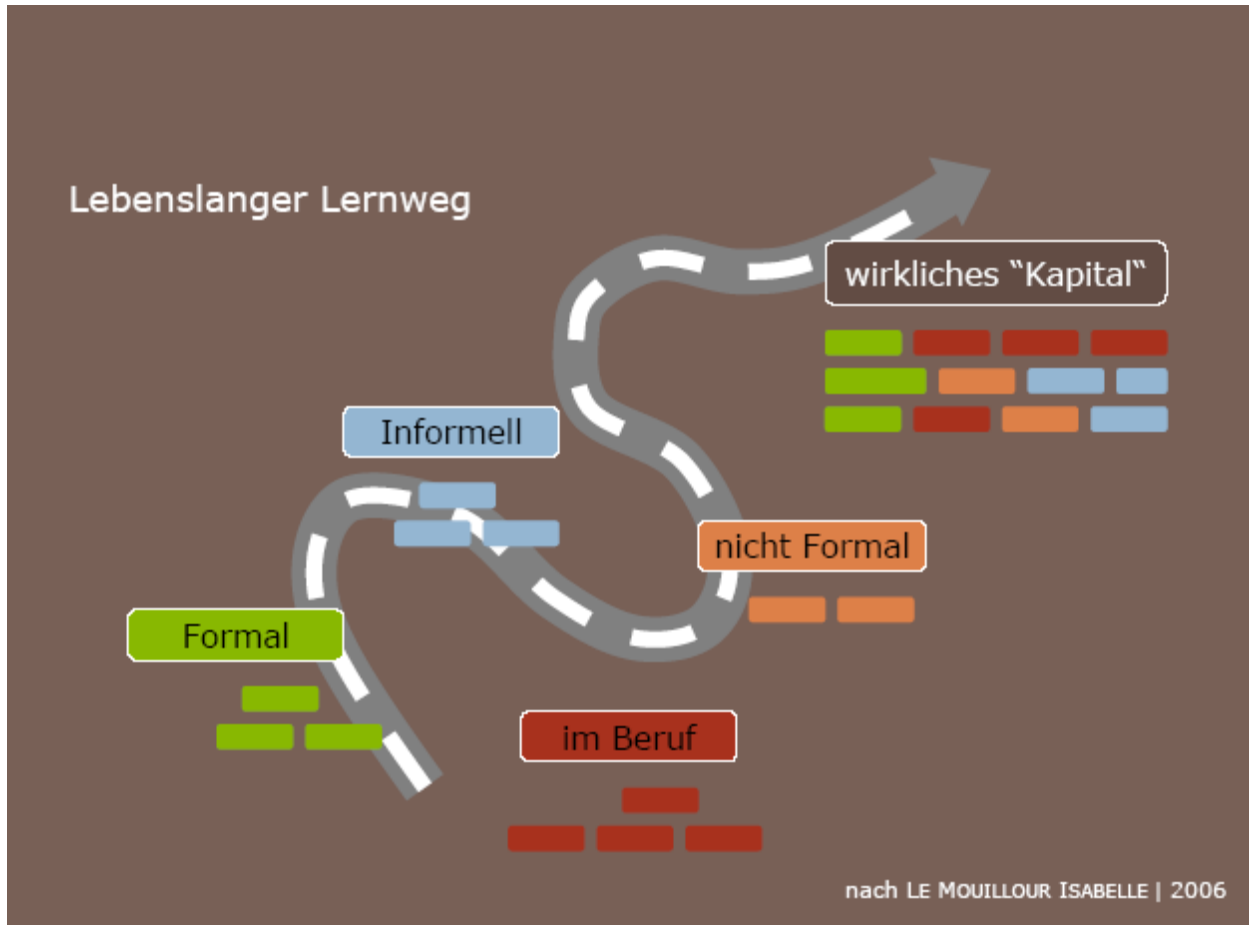
Was heißt green economy?

Beispiele in der Region

Interessante Betriebe, ÜAZs und Studienorte ausfindig machen

Welche Akteur*innen einladen?

Individuelle Lernwege



Praxiserfahrungen
sammeln durch:

(Auslands-) Praktika

Berufsorientierende
Angebote

Freiwilliges soziales Jahr
der Denkmalpflege

Mitmach- / Selbsthilfe-
Baustellen

Die Zukunftswerkstatt



- Mit Evelin: „Zukunftswerkstatt“
 - Wangeliner Gärten wollen das als einen grünen Beruf erleben
- Wir überlegen uns wie wir in Zukunft leben wollen, was uns daran hindert und wie wir die Hindernisse überwinden. 3 Kategorien alle überlegen schreiben und fragen ihr geschriebenes vor. Wir reden angeregt über jede Person, geben Ratschläge fragen nach und lernen uns dadurch auf einer tieferen Ebene kennen. Unsere Träume ~~und~~ und Probleme, das reden Darüber schreibt uns zusammen

Querschnittsziele

Auszug aus den Förderrichtlinien

Insbesondere Mädchen und Frauen sollen ermuntert werden, technisch-naturwissenschaftliche Richtungen einzuschlagen.

Nur wenn in der Organisation der Maßnahme sichergestellt ist, dass die Teilnehmenden nicht im Vorhinein – sei es explizit durch Geschlecht, körperliche Konstitution, Vorbildung etc. oder durch implizite Aspekte – auf nur bestimmte Bereiche festgelegt werden, können kompakt verschiedene Berufsfelder ausprobiert und verborgene Talente geborgen oder bestehende gefestigt werden.

*Nur 2 % der Azubis im
Baugewerbe sind weiblich!*

Zusammensetzung der Teilnehmenden in 2016

		Geschlecht	Geflüchtete	Inklusion
Dem Original auf der Spur	4	2 m, 2 w	-	
Upcycling	11	5 m, 6 w	1	1 w Asperger-Syndrom, 1 w lernbehindert
Erde, Feuer & Brot 1	16	13 m, 3 w	9	2 m Asperger-Syndrom
<i>Gesamt</i>	31	20 m, 11 w	10	4

Die Trainer*innen sollten aufmerksam sein



- evtl. Änderungen vorschlagen, wenn sich AGs nach gewissen Stereotypen bilden (z.B. männer-, frauentypisch)
- TN unterstützen, die sich zurückziehen, wenn ihnen z. B. Arbeiten von anderen nicht zugetraut / ihnen aus der Hand genommen werden
- besonders benachteiligte / beeinträchtigte TN zur Mitarbeit ermutigen



WANGELINER WORKCAMPS

Eine grüne Idee von Zukunft

WANGELINER
WORKCAMPS

FAL e.V.

BBNE
Ein ESF-Programm des BMUE



Ökologische Nachhaltigkeit

Auszug aus den Förderrichtlinien

Für die dauerhaft erfolgreiche Umsetzung einer CO₂-armen, dem Klimawandel standhaltenden, ressourceneffizienten und umweltverträglichen Wirtschaftsweise werden zukünftig viele gut ausgebildete Personen mit zusätzlichen Qualifikationen benötigt.

Die geplanten ESF-Maßnahmen im Bereich Umweltbildung und berufliche Qualifizierung sollen durch die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf befähigen.



Inhalte der Wangeliner Workcamps 2016

Materialien hoher ökologischer Qualität im Projekt (Lehm, Stroh, wieder verwendete und upcycelte Materialien)

Konstruktionen / Verfahren (energetischer Aspekt Wärmedämmung; sensibler Umgang mit bestehender Substanz; rückbaubare Konstruktion)

Theoretische Begründungen, worin diese Qualität begründet ist, erfolgen während der Praxis durch die Trainer*innen und gemeinsame Diskussionen

Ökologischer Fußabdruck: Film mit anschließender Diskussion, Nachhaltigkeit im Alltag



BAUSTOFFE
Rohstoffabbau – Produktion – Handel – Einbau – Abbau
Lebenszyklen

Nachhaltigkeit



Vertiefung durch Infoblätter und Hintergrundwissen, z. B.

- Lebenszyklen von Baustoffen im Vergleich (z. B. Lehmstein – Ziegel – Beton)
- Vergleich verschiedener Verfahren (z. B. Einsatz von Baustellenmörtel oder Produkt)
- Kriterien zur Bewertung Nachhaltigkeit, Ökologie etc. bei Baustoffen
- Energieeinsparung im Haus, Wärmedämmung, Vergleich mit konventionellen Methoden
- Anschauliche Erklärung grundlegender Begriffe (CO2 Ausstoß, Klima- und Ressourcenschutz; Weltklimagipfel; BNE ...)
-



Entwicklung von Übungen, z. B.

- Vergleich verschiedener Wandaufbauten / Öfen etc. unter den verschiedenen Aspekten: ökologisch, ökonomisch, sozial; Rollenspiel: jede AG will ‚Kund*in‘ von den Vorteilen überzeugen
- Diskussion: Greening von Berufen – wie kann das funktionieren?
-



Anschauliche Praxisbeispiele, z. B.

- regionale Beispiele / Träger / Betriebe im Bereich BBNE, green economy, ökologisches Bauen
- Weltjugendgipfel BNE / Jugend denkt um.welt, (Jugend-) Netzwerke
-

Methoden

Auszug aus den Förderrichtlinien

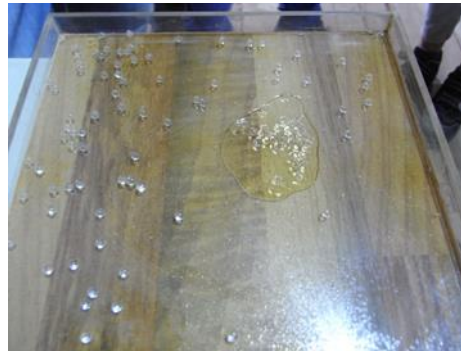
- ... nicht auf ein reines Nachahmungslernen beschränken
- ... die Vorgehensweisen gemeinsam entwickeln.

Peer-Learning

- ...aktivierende und gestalterische Methoden wie beispielsweise „Design Thinking“
- ... das Sich-Ausprobieren in verschiedenen Berufsbildern „Spaß am Planen und Entwickeln“

Erkunden und Erforschen

Experimente zum Material Lehm
nach CraTerre
Feuer, Erde & Brot 1, 2016



„wenn wir mal so in
der Schule gelernt
hätten....“ (Lena)

Experiment Raum Teil 1



Es bilden sich AGs à ca. 4 TN, die jeweils einen Raum ‚bauen‘, in dem sie nachher gemeinsam sitzen können.

Es gelten folgende Rahmenbedingungen:

- Der Platz für den Raum kann auf dem Gelände frei gewählt werden.
- Es können die Materialien, die auf dem Gelände und in einem Lagerraum liegen, benutzt werden.
- Die verwendeten Materialien dürfen nicht zugesägt, zugeschnitten, zerteilt ... werden.
- Es darf nichts genagelt oder geschraubt werden, stattdessen sollten z. B. geknotete Verbindungen gewählt werden.

Experiment Raum Teil 2

Brainstorming oder Worldcafé:

Es bilden sich 2 AGs

AG 1: Warum braucht der Mensch Häuser? –
Funktionen von Wohnhäusern.

AG 2: Aus welchen (Bau-)Teilen besteht ein
Haus?

Ergebnisse:

Antworten / Begriffe werden auf Papier
notiert, in gemeinsamer Diskussion ergänzt
und später in die Grafik ‚rund ums Haus‘
eingetragen.

Zeit:

Max. 30 min.



Auswertung:

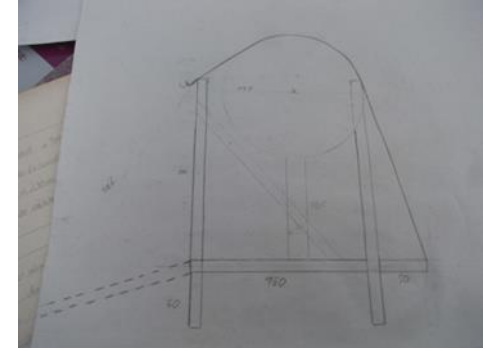
Präsentation und Erfahrungen der
Raumprojekte

Vergleich der Räume

[illegible]

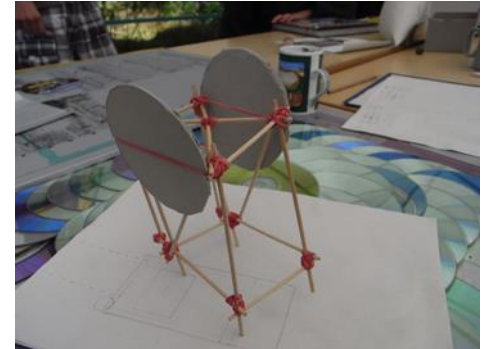
WANGELINER WORKCAMPS

Eine grüne Idee von Zukunft



Vom Entwurf zur Ausführung

1. Individuelle Zeichnung - Auswertung
2. Modell; individuell / AG - Auswertung
3. Zeichnung für Projekt (AG)
4. Zeichnung und Modell für Projekt
5. Diskussion in der Gesamtgruppe
6. Ausführungsplanung
7. Ausführung des Projektes

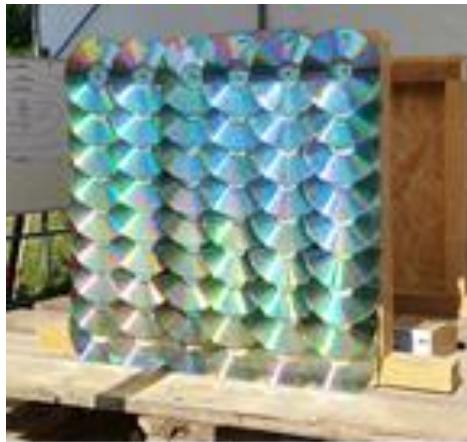


WANGELINER WORKCAMPS

Eine grüne Idee von Zukunft



Kreativwerkstatt



Angeleitete Arbeiten auf der Baustelle



Dem Original auf der Spur

Erster Schritt:

Die Teilnehmer*innen
erforschen das Haus

Zweiter Schritt:

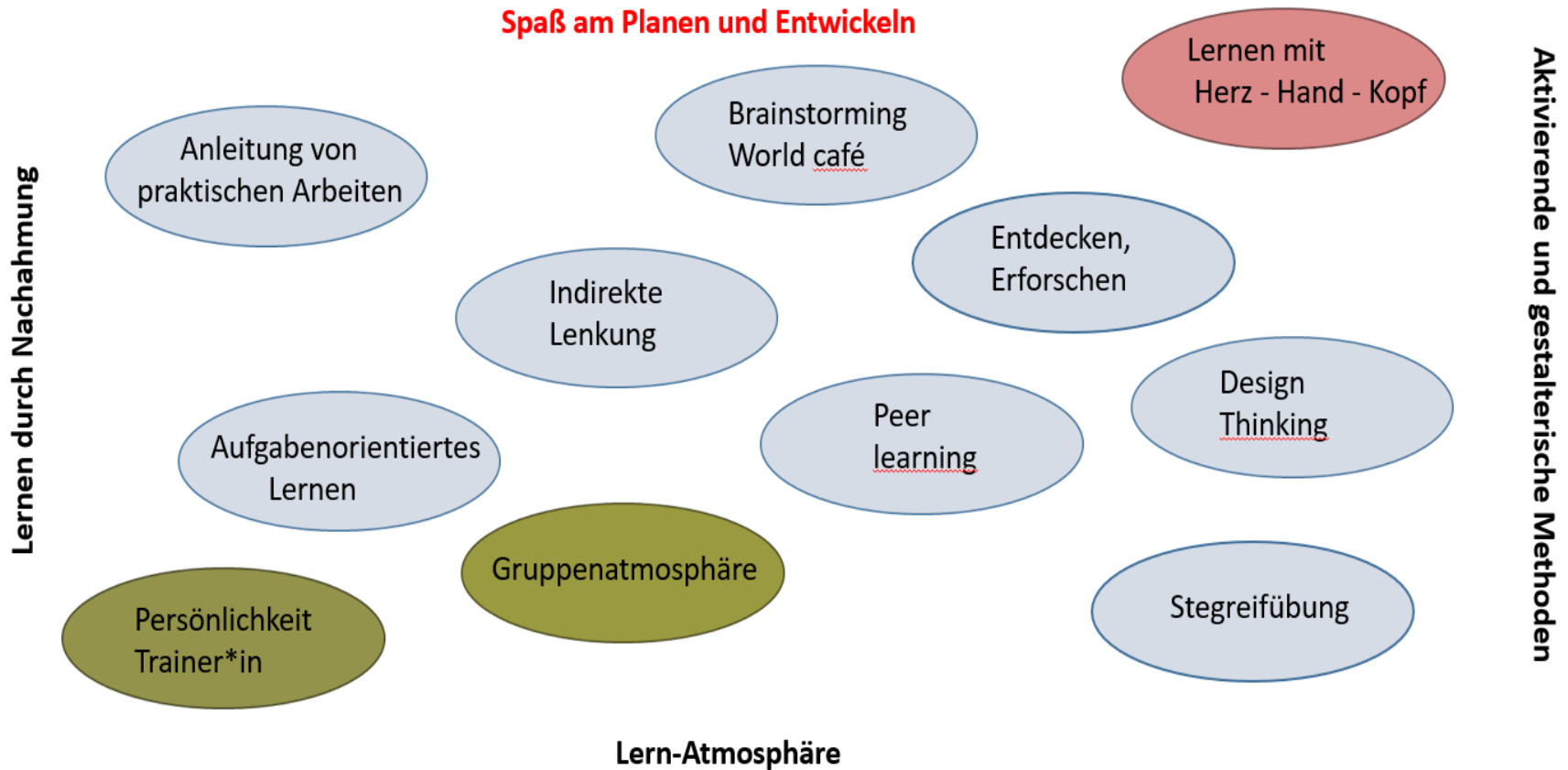
Die Teilnehmer*innen
erforschen die
Techniken



Warum sind alte Häuser
,zwangsläufig' ökologisch und
nachhaltig?

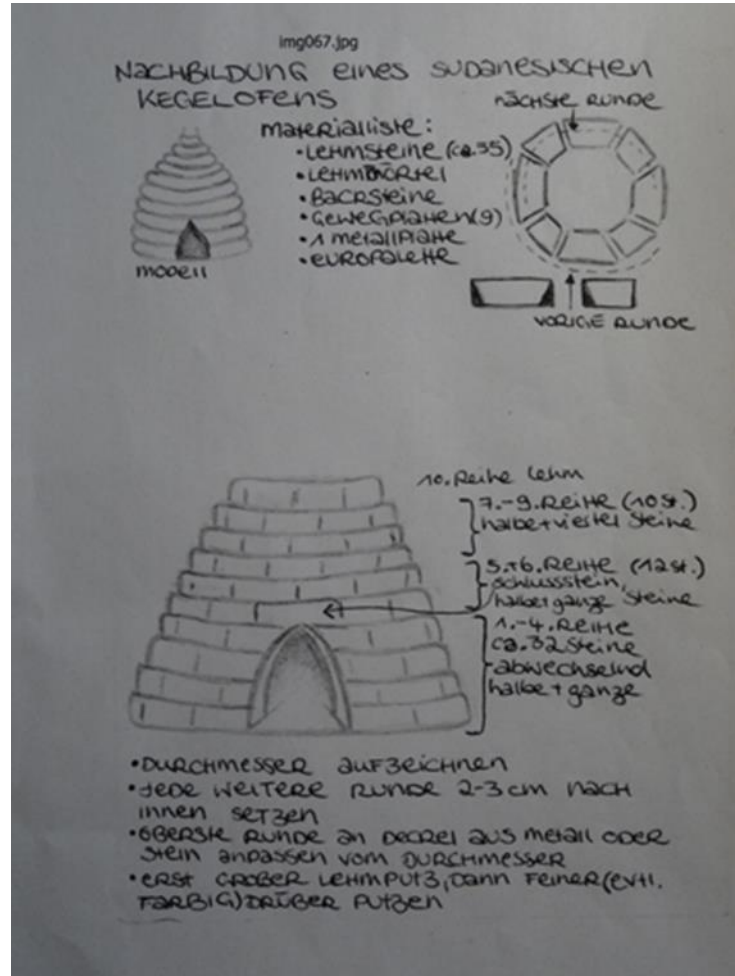
Was können wir daraus
für heute lernen?

Was neu gestalten?



Der Bau eines Tonnenofens

1. Wir nahmen eine Euro Platte, legten Betonplatten auf sie, ein Blech drauf und mauerten das Ganze mit Ziegelsteinen zu, damit war der Grund fertig.
2. Wir legten die Länge und Breite des Ofens fest und markierten dies mit weiteren Ziegelsteinen. Um Höhe und Form zu bestimmen, bogen wir eine Holzfaserplatte so, dass sie eine Tunnelform ergab und ummauerten den Grund.
3. Dann rührten wir eine Masse aus Lehm an, Lehmörtel
4. Als nächsten Schritt hatten wir die Ziegelsteine in Pyramidenform herangeformt, die Steine hatten wir vorher angefeuchtet, damit der Lehmörtel besser hielt
5.



Dokumentation

Der Ofenkörper wird gemauert...



Baumaterial: ca. 100 halbe Steine
10 Reihen
7 Eimer Lehmörtel



3. DER GRUNDKÖRPER

Entstehung:

- Anbringen des Lehm-Strohgemisches
- Ausbildung des Grundkörpers, freilassen einer Öffnung für Schornsteinanschluss
- Schornstein aus Blechrohr und Lehm-Strohgemisch
- Nach der Trocknung ausgleichen der Unebenheiten mit Lehm-Strohgemisch



WANGELINER WORKCAMPS

Eine grüne Idee von Zukunft



Präsentation



Schlussrunde

Was nehmt Ihr mit –

persönlich / bezogen auf Beruf und eure Zukunft?

Welche Anregungen habt ihr zur Verbesserung des Workcamps?

Evtl. mit anschließender Diskussion.

Fazit



Schwerpunkt:

Projekt

planerisch und ausführend, Theorie-Inputs, Teamwork,
gemeinsam geschaffenes Ergebnis



Impulse:

Thema Nachhaltigkeit

projektbezogen (spezielle Übungen), berufsbezogen (green Jobs),
allgemein politisch, individuelle Lebensform (ökologischer Fußabdruck),
Alltag im Camp (Ernährung, Mobilität, Mülltrennung)
Vertiefung evtl. über Hintergrundwissen (Skript / auf Stick für TN)



Überblick:

Berufsfelder und Lernwege

Grafiken, ‚Steckbriefe‘ von Berufen; Skript: Info Ausbildungsstätten;
Beratungsstellen, Netzwerke
(Schnittpunkt: individuelle Beratung; Betreuung im Nachgang)



Dokumentation:

‚Bautagebuch‘: Arbeitsschritte, Materialien etc. + Präsentation der
Teilnehmer*innen

Grundlage für Reflexion des Teams und Entwicklung von Lehrmaterialien



Gruppenleben:

Kochen, Freizeit; teambildende Spiele; Umgang mit Konflikten; Rolle
Sozialpädagoge*in

WANGELINER WORKCAMPS

Eine grüne Idee von Zukunft



Noch Fragen?
Kontaktieren Sie uns unter

www.wangeliner-workcamp.de

Das Projekt „Wangeliner Workcamps - Eine grüne Idee von Zukunft“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf- BBNE“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und den Europäischen Sozialfonds gefördert.